

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 2 (1876)
Heft: 22

Artikel: Traktanden
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-422870>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich

beantrage,

daß die, die da die ganze Zeit schimpfen und die, die da den Glauben glauben, daß ich die Befehle, die ich die letzte Zeit befohlen, nur zu dem Zwecke, der da Bemängeln heißt, gegeben habe,

daß denen,

seien es Militär oder Zivil,

Offiziere oder Gemeine,

weber Sold, noch Besoldung, noch Zins, noch Geld ausbezahlt werde

bei meinem Zorn und Warte!

Vern,

noch immer im Mai.

Der eidgenössische

Oberimpfer.

St. Gotthard.

Ich hab', ich hab',

Wer leugnet es,

Den hohen Olymp durchstoßen!

Nun ist, nun ist,

Wer zweifelt d'ran,

Mein Unheil ganz gebrochen!

So selig werden

Und so schnell

Ein Pressen ist's wie Linsen!

Und schön ist es

Im Himmelreich,

Da muß man nicht mehr zinsen!

Nur ein's fehlt da,

Was mir auch fehlt,

Geldlos sind's hier, die Lumpen!

Um's Himmelswillen

Sagt mir doch,

Wo soll ich denn nur pumpe!

Traktanden,

von dem eidgenössischen Verein in seiner Jahresitzung behandelt und empfohlen.

1. Die Drehung eines Aristokraten um seine Achse. Mathematisches Problem aus dem 19. Jahrhundert.
2. **Libro nero** des Liberalismus, ein anzulegendes Sammelwerk der dickhäutigen Entstellungen und Verdächtigungen.
3. Die Befestigung von Zion, mit Finanzprogramm, Baubeschrieb und Planzeichnungen, vom Redaktor der „Allgemeinen Schweizerzeitung“.
4. Der Verfassungstorkel, eine politische Institution für das Volk in Schaffhausen und andere Wälder, von Dr. J. u. Zacharius Gysel, Reg.-Rath.
5. Geschwindigkeit ist keine Hererei. Altatholisches Curriculum vitae.
6. Ueber die Einlösbarkeit der Coupons und die Consolidierung muthmaßlicher Schulden. Geheimer Briefwechsel zwischen der Gotthardbahn-Direktion und dem Finanzrath des Rheide von Egypten.

Baden.

So schlimm stand's nie um deinen Ruf,

Daß mehr du thatest, als man wagt zu hoffen;

Doch nunmehr wurde klar dir dein Beruf:

Du hast dich selber göttlich übertroffen.

Der Schweizerische Reformverein hat beschlossen, seine nächste Jahresversammlung im reichen Basel, der Burg der Orthodoxen, abzuhalten, was männiglich in Erstaunen setzt. Warum wohl?

In Luft, Luft, leben wir,

In Luft, Luft, sterben wir;

Und wer in Luft, Luft lebt

Der ist mein Bruder.

Hitzig. Jesüs! Hab' ich meinen Pelz verlegt, um Sommerkleider kaufen zu können und nun ist es so jämmerlich kalt, daß ich mit meinen Sommerkleidern nicht einmal meinen Pelz auslösen kann.

Witzig. Du gehst einfach in's feuchte Polytechnikum, da wächst Dir von selbst ein Pelz daran!



Herr Jenß. Gälled Sie au, Frau Stadtrichter: Hoffnig laht nie zu Schande werde, oder wie der Evangelist Gallimathias seit: Das Senforn ist aufgegangen zu einem großen Senfbaum.

Frau Stadtrichter. Sie sind doch immer b'schlage mit e so Bibelsprüchlene und ich bidurre nu, daß i nüd verstahne, was Sie meined.

Herr Jenß. Jä, händ Si's denn nüd g'lese? Mer Schömed iez denn enal das lang erhoffti Salz über vu Miserey, mit dem enal Regierig de Kanton biglückt?

Frau Stadtrichter. Was Lügglers Sie nüd sägid; mer häd just immer gseit, es sei vergange.

Herr Jenß. Ebe schynt's nüd; aber säged Sie's emmel ä dem Maidli, daß eses nüd mit dem andere durenand macht. Mer muesses natürli echli durre hächlä.

Frau Stadtrichter. Vönd Sie nu mich mache. Si't natürli klar, daß unere so e Regierig sei guets Salz cha chu; daß es so räß sei, wie eufes, sei Spur und denn wird's verstahßi au nüd juuber g'wäsch e sy.

Briefkasten der Redaktion.

K. M. i. G. Sie haben recht; unser Zeichner ist leider erkrankt und für einwoilen werden nun die Bilder nicht minder trefflich in dem lith. Atelier von „Kasper Knüsel“ ausgeführt. — P. S. i. C. Beide Bülge sind eingelangt, aber der Rubmesballe zu gedenken, hieße der Sache zu viel Ehre angethan. — J. K. i. W. Wir wissen längst, daß dieser „Vertrauensnotar“ das „ot“ weglassen könnte; aber so harmlose Seelen zu quälen, wäre doch zu unbarmerzig. — Anonymus in Glarus. Also trotz dem rauschenden Mehr, mit welchem im Lande des h. Fridolin der Impfschwang abgelehnt wurde, wird jeden Dienstag von 12—2 Uhr mit feinstem Impfstoff gepumpt. Und warum sollte Herr B. dieß nicht thun, so lange den Glarner die Arme so feil sind? Wenn Niemand kömmt, geht er von selbst wieder. — Schnäffel. Bleibt also die Anregung ohne weitere Folgen? — Staar. Dank; die Bilder werden rechtzeitig ausgeführt, obsohn die Situation zur Stunde etwas betrübend. E. Aufklärung oben. — P. X. i. B. Für einwoilen lassen wir die Sache ruhen und wollen erst die Untersuchung abwarten. Wahrscheinlich gibt es dann noch immer Gelegenheit. — G. S. Wir theilten Ihre Besürdungen nie und da sich nun das Ding so gut anläßt, seien wir's zufrieden. Später ein Mehreres. — W. F. i. A. C. In letzter Nr. schon abgethan. — K. J. Wir verwenden, so weit dienlich. — J. i. B. Verwendet. — S. i. M. Etwas Eingehenderes hätten wir vorgezogen. — R. P. Zu spät. — J. P. i. P. Holprig, wie die Eisenbahn selbst. —

Der Nebelspalter

eröffnet mit **1. Juni** ein Abonnement für die Sommerjaison.

Der Pränumerationspreis beträgt, franko durch die Schweiz für

4 Monate Fr. 4,

Für das Ausland mit Portozuschlag.

Man abonniert bei allen Postämtern und Buchhandlungen, sowie bei der

Expedition.